



Subjektive Realität aus verschiedenen Blickwinkeln: FH-Studenten zeigen Fotografien aus Riga.

Foto: hbz/Jörg Henkel

Fernab der Postkartenidylle

FOTOGRAFIE Stefan Enders und 15 FH-Studenten zeigen im Rathausfoyer ihre Sicht auf Riga

Von Katharina Peetz

IM DETAIL

- ▶ Ausstellung noch bis zum 5. Juli im Eingangsbereich des Rathauses.
- ▶ Geöffnet Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 14 Uhr.
- ▶ Weitere Informationen unter www.fh-mainz.de

Dabei animierte er seine Studenten, sich von der klassischen Postkartenidylle zu lösen und die Menschen in den Fokus der fotografischen Arbeit zu rücken. Von Anfang an sei klar gewesen: „Wir werden kein einheitliches Bild von Riga zeichnen können.“

Die diesjährige Kulturhauptstadt ist von starken Gegensätzen geprägt, nicht nur in

der Architektur, sondern vor allem auch in der Gesellschaft. In ihren Fotografien haben die Mainzer Studenten Jugendliche, Senioren, Familien, Künstler und Arbeitslose eingefangen. Dabei sind ihnen zum Teil ganz intime Einblicke in das Privatleben der fremden Menschen gelungen. Alyona Leonovich fotografierte Menschen in ihren Wohnzimmern und zeigte deren individuellen Wohn- und Lebensstil.

Pärchen und Hundebesitzer

Mit der russischstämmigen Bevölkerung, die in Riga rund 40 Prozent ausmacht, beschäftigten sich unter anderem Nicole Leyh und Melanie Wolf. Die kargen Schwarz-Weiß-Fotografien aus einem russi-

schon Armutsviertel bilden überraschenderweise trotzdem verliebte Pärchen und stolze Hundebesitzer ab. Auch Thomas Pirot beschäftigte sich mit dem Thema Russen im Baltikum. Er kontrastierte Aufnahmen von der nationalkonservativen Partei Nationale Allianz Lettlands, die unter anderem Russisch als zweite Amtssprache ablehnt, mit Fotografien von stolzen Sowjet-Veteranen bei den Feierlichkeiten zum Ende des Zweiten Weltkrieges am 9. Mai.

Letztlich zeigt die Ausstellung sehr selektive, aber dafür besonders authentische Abbildungen aus Riga. Und erweckt beim Betrachter dabei umso mehr Lust, sich eine eigene Meinung über die Kulturhauptstadt zu bilden.

MAINZ. Die Fotografie ist subjektiv. Der Fotograf entscheidet, was er wann wie abbildet und damit als Realität darstellt. Genauso subjektiv sind die Eindrücke einer Stadt, gerade, wenn sie so kontrastreich wie Riga ist. „Riga Sichten“ heißt daher auch die Ausstellung von Designstudierenden der Fachhochschule Mainz im Rathaus. Dort zeigen die Studenten 15 verschiedene, ganz persönliche und subjektive Sichten auf die lettische Hauptstadt.

„Wir wollten kein Merian-Heft machen“, erklärte der Fotografie-Professor Stefan Enders bei der Vernissage. Er betreute die einwöchige Exkursion im Mai 2013 gemeinsam mit Pamela Oberender.